

## **30.1.2022 in Dörscheid und Kaub**

### **Predigt: Matthäus 14, 22-32 Der sinkende Petrus auf dem See**

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen Amen

Liebe Gemeinde,

Unser Predigttext heute steht im Matthäus Evangelium

Lesen und Gebet,

*Liebe Gemeinde,*

Es gibt manche Geschichten in unserer Bibel, bei denen ich denke, sie müssten eine ganz andere Überschrift haben. Unsere Geschichte heißt: der sinkende Petrus-könnte sie nicht auch anders genannt werden?

Wir Älteren hier kennen auch die Bilder, die von dieser Geschichte gemalt worden sind-am eindrucksvollsten dabei ist der Jünger Petrus in den Fluten des Wassers, er droht unterzugehen und streckt hilfeschreiend die Hand aus.

Eine Hand ist da, wird ihm sicher entgegengestreckt und diese Hand hält ihn, darauf darf er sich verlassen.

Gab es in ihrem Leben eine Situation, in welcher ihnen eine Hand gereicht wurde, ihnen half, sie vielleicht sogar rettete?

Hier in dieser Geschichte ist es die Hand Jesu, ein ganz starkes Bild. Sie verbindet uns mit der Hand Gottes. Hände berühren, halten und helfen. *Gottes Hand hält mich fest wie ein Vogel im Nest, so bin ich wohl geborgen...* heißt es in einem Kinderlied, dass ich mit den Kindern im ersten Schuljahr gesungen habe.

Aber ich muss auch an die Situation denken, als ich nach einer Knieoperation vor einigen Jahren wieder von neuem Laufen lernte, ich musste über das Laufen nachdenken, wie ich das am besten anstelle.

Eines Tages kam der Therapeut und sagte: Wir gehen jetzt in den Flur, nehmen sie ihre Gehhilfe. Vom Flur ging es ins Treppenhaus, „wir steigen

jetzt die Treppenstufen, wir wollen es probieren mit Krücke oder auch ohne, hier ist ein Treppengeländer und hier ist meine Hand“.

Ich stand vor dieser steilen Treppe und geriet ins Schwitzen und überlegte: wie geht das, diese steile Treppe? ich habe es gelernt, weil ich den Worten des Therapeuten vertraut habe, seinem Wissen und seiner Erfahrung, seiner hilfreichen Art.

An den Übergängen oder Neuanfängen unseres Lebens brauchen wir einen Menschen, der die Hand ausstreckt, uns freundlich anblickt und uns etwas zutraut oder auch, wenn wir es nicht mehr können, Hilfe für uns holt. Es braucht Vertrauen in sich selbst und Vertrauen in mein Gegenüber.

Das Gegenüber in dieser Geschichte ist immer Jesus, er ist die Bezugsperson für Petrus, und all die anderen Jünger.

Es ist eine Geschichte in Bildern, die ich nun erzählen möchte

### ***Das 1. Bild***

Ein Strand am Ufer eines großen Sees, es ist der See Genezareth.

Ungefähr so groß wie der Bodensee, aber umgeben von Bergen, am Ufer des Sees sind ein gutes Dutzend Männer dabei ein Boot ins Wasser zu schieben. Man sieht schon, bald werden sie es geschafft haben und dann sich in das große Boot hineinschwingen.

Am Ufer des Sees befindet sich eine Menschenmenge, die dabei ist, sich aufzulösen. Ein Mann fällt besonders auf mit seinem langen Gewand und den dunklen Haaren, Jesus, er wendet sich nun den Bergen zu und man sieht, er schließt sich nicht der Menge an, sondern möchte alleine bleiben und für sich. Sein Gesicht zeigt diese innere Entschlossenheit.

### **Das 2. Bild:**

Eine große stürmische Wasserfläche ist zu sehen. Die helle Freundlichkeit des ersten Bildes ist verschwunden. Die nahen Berge sind wolkenverhangen und ein heftiger Sturm tobt auf dem Wasser. Man ahnt, dass das Häuflein Männer in dem Boot schon seit Tagen kämpft. Den Gesichtern sieht man die Erschöpfung an, aber auch die Angst und die

Furcht, die Ungewissheit, ob sie in ihrem Boot überleben werden. In dem Bild ist wenig Hoffnungsvolles und wenn ich so ein Bild geschenkt bekäme- ich glaube, ich würde es mir nicht in meine Wohnung aufhängen.

### **3. Bild:**

immer noch die gleiche Kulisse aber nun haben sich die Blicke der Männer im Boot auf eine Gestalt gerichtet, die auf dem Wasser geht auf das Boot zu. Diese Person, wir erkennen Sie als Jesus, ruft bei den Jüngern im Boot keine Freude hervor, sondern Angst ist auf ihren Gesichtern zu erkennen. Für wen halten Sie diese Gestalt, für ein Gespenst?

Aber einer ist am Rand des Bootes, der schaut anders und er hat ein Bein auch schon über den Bootsrand geschwungen, er ruft dem Mann auf dem Wasser etwas zu.

### **4. Bild:**

Immer noch dasselbe wilde Wasser. Hier ist das Boot, in der Mitte ist eine Gestalt im Wasser, Petrus, bis zur Hälfte seines Körpers ist er eingesunken, er blickt auf das Wasser und man spürt gleich wird es ihn verschlingen.

Jesus aber ist schon ganz nahe. Und ich sehe die Hand, die er ihm schon entgegenstreckt und ich weiss, er wird Petrus festhalten können, bevor er untergeht.

### **5. Bild:**

Nun hat sich der Sturm gelegt und alle sitzen wie zusammen im Boot, der nasse Petrus und die anderen Jünger, die teils verblüfft, erstaunt und erleichtert blicken. Und Jesus. Hat er eigentlich nasse Füße bekommen?

Man sieht, dass er mit seinen Jüngern im Gespräch ist. Einige sind auf die Knie gesunken und man sieht ihnen ihre Erschütterung an. Einige der 12 blicken etwas schuldbewusst oder verlegen zu Boden. Vielleicht ist es der Augenblick als er sagt „ihr Kleingläubigen“. Und trotzdem hat er sie nicht allein in ihrem Boot überlassen.

Ich male noch **ein letztes Bild**:

Nun ist wieder das Ufer des Sees mit dem Strand zu sehen: das Boot ist an Land gezogen und die Männer sitzen im Kreis, einige haben nachdenklich die Hände aufgestützt und hören zu, andere sprechen miteinander.

Was können Ihre Überlegungen und Fragen sein?

Wer ist Jesus? Was ist er für mich? Hat er niemals Angst? Und wie selbstverständlich er Petrus geholfen hat, er hat helfen können, er war im richtigen Moment zur Stelle.

Aber warum muss sich Petrus auch immer beweisen und in Gefahr begeben? Hat er denn wirklich geglaubt, er könne auf dem Wasser gehen wie Jesus?

Wir blicken in das Gesicht Jesu. Ich sehe ihm an, er hört zu, er hat den Kopf geneigt und welche Antworten wird er geben?

4

Liebe Gemeinde,

Ich stelle mir unsere Bilder in einem großen Museum vor, wo täglich Hunderte kommen, um sie sich anzuschauen. Denn ein berühmter Maler hat sie gezeichnet und ihm ist es gelungen, dass die Menschen sich in dieser Geschichte wiederfinden, gefesselt sind und nicht einfach schnell vorbei gehen, immer wieder können sie schauen.

Einige lieben die stürmische See, andere das rettende Ufer, die Nächsten das Bild in der Not und Gefahr, aber meisten Menschen bleiben an jenem Bild stehen, wo die rettende Hand ausgestreckt ist.

Und diese Hand ist so gemalt, dass sie sich nicht nur der Person in Gefahr entgegenstreckt, sondern sozusagen einem jeden und einer jeder, jedem Menschen, der es betrachtet und glaubt in Not zu sein und Hilfe zu brauchen.

Ich kann es mir gut vorstellen, dass **sie** alle hier schon einmal sich in einer Situation befanden, in welcher sie Hilfe brauchten, aber auch den Glauben und das Vertrauen, dass Ihnen geholfen wird.

Und dass Gott zur rechten Zeit zu Hilfe kommt.

Die Hoffnung, dass er einen Menschen schickt. In der tiefen Glaubensgewissheit, dass ich alles noch zum Guten wendet. In der Hoffnung auf eine Zukunft.

Gleich welche Lebenslage, persönliche oder seelische Verzweiflung, für uns die wir glauben, gibt es Hoffnung.

Nicht immer ist sie gleich da, manchmal reicht uns das Wasser schon bis zum Hals, manchmal sind wir ganz allein und glaubten wir wären vergessen, aber dann ist Gott trotzdem da und sieht uns, bemerkt uns weiß um uns. Und das dürfen wir nicht vergessen. Immer wieder müssen wir das Vertrauen aber auch einüben, wie das Laufen lernen oder das Sprechen lernen nach einem Schlaganfall, wo der kranke Mensch auch nicht aufgibt.

Das Einüben ist auch der Gang zum Gottesdienst in die Kirche, das gemeinsame Lesen der alten Psalmen, das Gebet, das Hören- mit allem wächst die Zuversicht in uns.

Ich danke Ihnen, dass wir gemeinsam an der Hoffnung in Jesus Christus festhalten können Amen. Und wie meinen Sie, könnte nun die Überschrift lauten?

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus Amen

So hören wir nun das Lied: Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn alle Zeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit

Orgel

